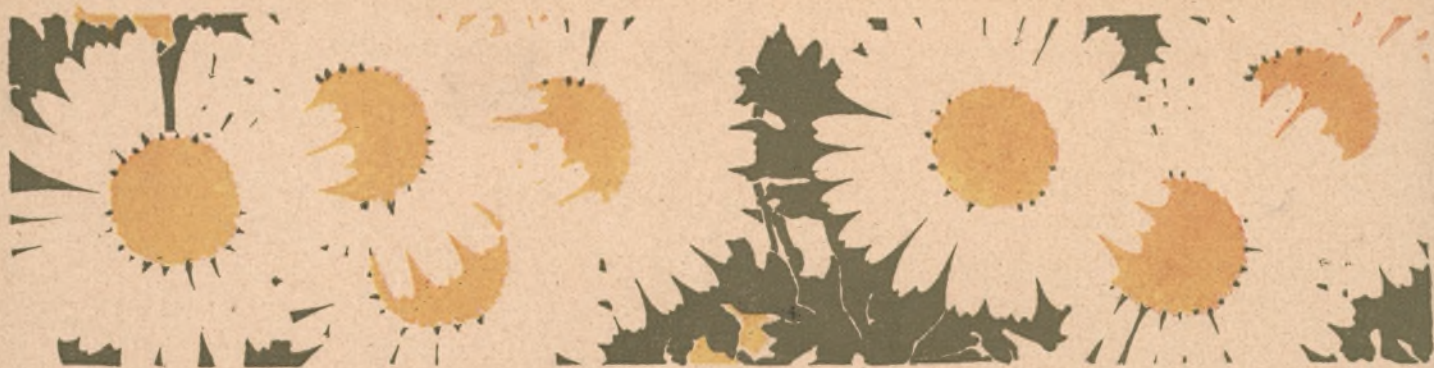


YU GEN

1906 № 1





G. Petzoldt (Düsseldorf)

Thaumond

Wenn der Thaumond seine Schleier schlägt
Ueber Wälder, athmend tief im Schweigen;
Wenn der Wind von den beperlten Zweigen
Einen Duft von frischem Harze trägt;
Schattenblau ruht auf den dunklen Tannen,
Quellgewirr durchklingt den todten Forst:
Schwebt der Sehnsucht Adler aus dem Horst,
Seine Flügel in den Dunst zu spannen.

Schwingt sich hoch hinaus ins feuchte Grau,
Segelt schreiend mit dem warmen Winde.
Es durchzuckt ein Miß des Eises Rinde
Und der Wald ist voll von Schall und Thau.
Adlerschrei, dein freheitswildes Kreischen,
Sehnsucht, Deines Fluges jähe Bahn:
Ihr verkündet eines Frühlings Nab'n,
Den allein die starken Herzen heißen.

Jenes Frühlings nicht, der eure Stirn
Euch umwindet mit verschämten Blüthen —
Jenes, der mit ungestümem Wüthen
Niederstürzt von thauermühlter Fin!
Schlag' die Flügel in des Thaumonds Schleier,
Sehnsucht, Adler, der nach Sonne schreit!
Auf der Flugbahn der Unendlichkeit
Athmest Du des reinen Aethers Feier.

Maurice v. Stern

Sprisches Mädchenlied

Bei der Seherin bin ich gewesen.
Hat sie in den Sternen mir gelesen:
Jupiter gar finster schaut hernieder,
„Erott und Hohn der Leute wird mich treffen.“
Uranus steht feindlich meinem Lese,
„Von der süßen Heimath muß ich scheiden.“
Und Saturn, der dunkle, unheilvolle,
„Er bereitet täglich kleine Leiden.“
Nur ein Stern ist günstig meinem Schicksal,
Venus ist's, die lichte heitervolle,
Wem sie leuchtet, dessen Rosen blühen,
„Wem sie strahlt, des Nächte werden helle.“

Still zufrieden ging ich heimwärts wieder.
Monte schwanden, die Gestirne freisten.
Nuh' auf meinem Lager jezt voll Thränen,
Böse Sterne senden ihre Strahlen,
Bin verwaist, verlassen, in der Fremde —
Aber schweigend kann ich Unrecht leiden,
Denn der Venus Stern ist aufgegangen —
Liebesblick begegnet still dem meinen,
Und des Nachts, wenn Tages Dual vorüber,
Brennt mein Mund von tausend süßen Küßen.

E. Ludwig

Samariter

Von A. De Nora

Es geht auf Mitternacht. Wir sitzen unser
vier oder fünf um einen der Marmortische im
Restaurant Hoftheater, lassen die Ringel unsrer
Cigarrenwölkchen an die Saaldecke treiben und
beobachten die Menschen. Das Gespräch hat eine
Pauze gemacht, die, man weiß nicht wie, ge-
kommen ist, die aber nicht Verlegenheit erzeugt,
sondern unsern kleinen Kreise wohlthut wie die
Pauze eines Sturmes dem Wanderer. Einige
ältere Leute an nahen Tischen spielen Schach,
andere dreschen eifrig ihren, nur von halblauten
Anrufen begleiteten Stat. An den meisten übrigen
Tischen unterhalten sich Herren und Damen in
jenem gedämpften Ton, der für den Fernerzählenden
und Vorübergehenden sich verliert in dem Rauschen
der Gespräche Aller.

Da treten drei junge Männer in den Saal.
Die bunten Mützen auf dem Kopf, Schmiße, Bier-
zipfel, Couleurstock — das Alles ist nicht auffallend,
obwohl es komisch ist. Allein auffallend ist die
Unterhaltung die sie führen oder besser die Art,
wie sie geführt wird. Ihr Inhalt ist uninteressant;
irgend ein sogenannter Akt, billige, ziemlich wig-
lose Fopperie eines körperlich oder geistig, meist
auch nur sozial schwächeren Menschen. Aber das
besprechen sie in einer überlauten, rücksichtslosen,
schnoddrigen Sprache, mit wegwerfender Gleich-
gültigkeit dafür, daß sonst noch Leute um sie her
sind, denen ihr Ton auf die Nerven geht und
mit der totalen Verständnislosigkeit für Takt, die
das Charakteristische wirklich ungebildeter Men-
schen ist.

Es sind Norddeutsche. „Selbstredend!“ fügt
Christian hinzu, während sie vorübergehen. Christian
ist Maler und kann die „Preußen“ nicht ausstehen.
Das wissen wir und all unsre Augen haben sich
auf ihn geheset vom ersten Eintritt der drei
Studenten an, um die Wirkung ihres „Preußen-
thums“ auf ihn zu studieren.

Wir lachen aus Einem Mund über das Re-
sultat. Christian wird wüthend. „Hab' ich nicht
recht?“ ruft er. „Giebt es etwas Unverschämteres,
Eingebildeteres, Rücksichtsloseres als diese Berliner?
Große Presse, kleines Hirn — und roh wie ein
Schweineschinken, nicht?“

„Aber Christian!“

„Etwas zu viel gesagt? Hat jemals einer
von Euch etwa Berliner gesehen, die nicht schnoddrig
waren? Die außer dem Maul noch etwas
Großes an sich hatten, z. B. ein Herz?“

„O ja. Ich!“ sagt Dr. Wennweg. „Das
war auf meiner Hochzeitsreise. Es ist freilich schon
ein anderthalb Duzend Jahre her. Ich hatte
einen lieben kleinen Kerl von Mühl geheimeratet
der nie aus seiner Vaterstadt München hinaus-

gekommen war und nun wir zwei einmal bei-
sammen waren, hatten wir uns vorgenommen,
das Glück gleich im Vollen zu genießen und die
Welt anzuschauen. Wer weiß, ob man später
wieder so dazu kommen würde. Kinder, Arbeit,
Bequemlichkeit, Spießbürgerthum — das sind
lauter Kugeln am Fuß, die Einem nachher das
Reisen verleiden können.

Wir entwarfen also ein großes „Menu.“
Dresden, Berlin, Hamburg, dann nach England,
hernach Paris, Brüssel, Rhein und über die Schweiz
nach unserm alten München zurück. Wir wollten
3 Monate ausbleiben und Alles sehn, einfach
Alles. Dresden hatten wir hinter uns und be-
fanden uns den dritten Tag in Berlin. Wir
nahmen die Stadt wie's gerade traf. Da ein
Museum, dort wieder eine Kirche, einen Platz, ein
Denkmal. Straßenbummel, Studien der Auslage-
fenster, plötzlich irgendwo einem interessanten Re-
klameschild nach in ein Bierlokal, einen Circus,
ein Panorama oder sonst einen „Schmarrn“ —
ganz nach Laune und Zufall. Denn nichts
ist mir mehr zuwider als das Aborgeln der
Badekerverse.

Am Nachmittag waren wir in der Nähe des
Stadtbahnhofs Friedrichstraße nach einer kleinen
Besichtigung der „Sintfluth“ in einer Weißbier-
halle gelandet und sahen an der Wand eine An-
preisung der Schönheiten Charlottenburgs, die
uns reizte, hinzufahren. Wir stiegen die Treppe
zur Hochbahn empor, nahmen unsere Billete,
passierten das Drehkreuz und warteten auf den
nächsten Zug. Alle fünf oder zehn Minuten
kommt einer, hält eine Minute, man steigt ein
oder aus, wie man will, kein Schaffner, kein
„dienstthuender Beamter“, niemand hält Dich ab
oder läßt Dich ein. Verträumst Du die Minute,
so bleibst Du eben stehen und darfst warten, bis
der nächste kommt. Es war ein rastloses Auf
und Nieder, Hin und Her in dem belebten Bahn-
hof. Keiner kümmerte sich um den Andern und
sobald ein Zug erschien, spüete sich jeder seinen
Platz zu bekommen, ohne lang zu fragen.

Ich stand also auf dem Sprung, um einen
Wagen zu erwischen, wenn der Zug hielte und
erfletterte rasch das Trittbrett des nächstbesten Coupés,
in dem ich einige leere Plätze gesehen hatte. Dann
wandte ich mich, meiner Frau heraufzuhelfen.
Sie sah sonderbar aus. Sie zuckte mit dem
ganzen Gesicht wie Jemand, der zum Scherz
Grimassen schneidet; ihre Wangen, die Stirn, die
Nase, Kinn und Ohren waren sehr roth; ihre
Augen glänzten. Ich hatte sie bei den beiden
Händen gefaßt und zog sie herauf, der Zug fuhr
ab. Sie fiel wie leblos auf das hölzerne Sitz-
brett, ihr Kopf hing hinten über und starrte mich
mit stieren Augen an, während die schrecklichen
Zuckungen des Gesichtes begannen Arme und
Beine zu erfassen, sodaß ein paar Frauen einen



Der Friedhof am See

Fritz Erler (München)



Abend

Hermann Sandkuhl

Schrei der Angst ausstießen und mir alles Blut zum Herzen zurückfloß.

„Um Gotteswillen, das Mädchen stirbt ja!“ Mir schien es, als ob sie recht hätten. Meine junge köstliche Frau lag im Sterben. Sinnlos, hilflos blickte ich umher. Es waren nur ein paar Frauen im Wagentheile, eine Arbeiterin und zwei, die bürgerlich gekleidet schienen. Die erstere war am vernünftigsten.

„Nee; id kloobe doch nich. De Dame is viel leicht 'n bißken jeschnürt, wie? Machen Se ihr man blos 'n mal de Tallsje uff!“ Und statt aller Antwort begann sie das Kleid der Bewußtlosen aufzusteifen. Das war wie ein Sonnenstrahl in die Nacht meines Schreckens. Ich half ihr, denn ich hatte nun wieder Muth und Hoffnung. Die beiden andern Frauen kramten an Heilmitteln aus, was sie für nützlich hielten; die eine hatte Nieselsalz bei sich, die andere kühlte mit den grünen Blättern eines Kohlkopfs, den sie im Korbe führte, die heiße Stirn der unglücklichen Kranken. Der Zug flog von Station zu Station weiter, mit seinen kurzen Aufhalten, ohne daß es gelang, die Ohnmächtige herauszuschaffen. Erst in Charlottenburg hielt er solange an, daß wir sie aus dem Coupé auf den Bahnsteig bringen konnten. Wir legten sie auf eine der Bänke der Halle. Die Krämpfe hatten aufgehört, eine allgemeine Lähmung aller Glieder war an die Stelle getreten. Leute umstanden das seltsame Krankenlager, aber blankes Mitleid lag in ihren Augen und ein Duzend Hände bemühten sich zu helfen, zu retten. Man brachte Schüsseln mit Wasser, Schwämme, Essig; man wickelte Reisefdecken zusammen und legte sie als Polster unter den Kopf. Eine Frau war nach Charlottenburg gelaufen, um eine Droschke zu holen. Und ringsum, Christian, sprach Alles preußisch!

„Ach, de arme junge Frau! Nee, so wat! Gotte doch, det Unsilid! Nee, wat mich de jungen Zeite leid duhn!“ So ging es flüsternd, halblaut, wie in einer Krankenstube durch die fremden Menschen. Ich kannte sie nicht; sie hatten mich

nie gesehen. Aber ich fühlte ihr Herz dem meinen entgegenschlagen. Und außerdem hatten sie etwas, was sie sehr von manchen unsrer Landsleute unterschied: sie sprachen nicht blos, sie handelten auch mitleidig. Ich habe vor einigen Wochen einen Menschen hier in epileptischen Krämpfen auf der Straße fallen sehen. Hunderte standen herum; keiner rührte ihn an, um auch nur das Auffallen seiner um sich schlagenden Hände auf das Pflaster zu verhindern. Und ein Fiaker, der ihn hätte aufnehmen sollen, fuhr lachend vorüber.

Mir haben es die Berliner nicht so gemacht. Wissen Sie, Christian, was die Leute da droben für mich waren? Samariter! Meine Fahrt mit der bewußtlosen Frau nach Berlin zurück hat allen Dünkel, den ich einst hegte, alle Vorurtheile, die ich gegen schnoddrige Berliner besaß, alle Thorheit, mit der ich sie betrachtet hatte, hinweggespült. Da saß ich mit einem jungen, schönen, sterbenden Weib im Arm, das ich seit Jahren liebte und kannte wie ein aufgeschlagenes Buch, in dem Polsterkissen des Zweispänners, der durch fremde Straßen mich Fremden zu dem Hotel zurückbrachte, in dem ich Niemandem etwas Anderes als ein Fremder sein würde, allein mit meinem Kummer und meinem verlorenen Glück. Mir gegenüber aber saß ein anderes Weib, nicht jung, nicht schön, eines das ich nie gekannt, und gesehen, und hielt tröstend meine Hand und die meiner Liebsten mit alten mageren Fingern und sprach immerzu wie eine Mutter:

„Weinen Se man nur, Herr; det is ja 'n Unsilid; aber Se wer'n sehn, et wird wieder jut, et wird wieder! Sehn Se blos de junge Frau an, wie ruhig se schon de Pusste zieht. Se wer'n sehn, dat stirbt nich. Dat is jung Blut, dat wird wieder!“

Diese Frau war eine Berlinerin. Und Alle, die nachher mit werththätiger Hand mir und meinem kranken Weibe halfen und Liebes thaten, vom Portier und dem Liftjungen an bis zu den Professoren und Geheimräthen in den Spitälern hinauf,

waren Berliner. Und alle die hernach Kränze und Blumen in Fülle über den Sarg der Toten schütteten, waren Berliner. Das werde ich ihnen nie vergessen, und daran denke ich immer wenn ich einen von ihnen reden höre. . . .

So sprach der Doktor. Wir andern schwiegen. Und über unser Schweigen rollte von einem Tische des Saales her ein lautes, schnarrendes, schnoddriges Stimmengespölter. . . .

Liebe Jugend!

Den Rekruten ist eingeschärft worden, daß sie, falls ein Mitglied des königlichen Hauses ihnen einmal leutselig guten Morgen wünschen sollte, laut und vernehmlich zu erwidern haben: „Guten Morgen, Königliche Hoheit!“

Am nächsten Tage steht Huber im Schloßgarten Posten und wird von der ziemlich fortpulanten Prinzessin freundlich begrüßt. Er präsentiert und erwidert in der Verwirrung laut und vernehmlich:

„Guten Morgen, Königliches Haus!“

Ein nothwendiges Nebel

„Warum laden Sie denn immer diese alte Unke ein?“

„Ja — sehen Sie . . . Sie wissen doch, wir haben einen Litteratursalon, bei uns verkehren die modernsten Dichter! Na, und die alte Dame ist die einzige bei uns, die von jedem Dichter etwas gelesen hat.“

Aus einem Gendarmerieberichte

„Was das Bedürfniß des Branntweinschanks anbelangt, so wird dieser Schank von hier befindlichen 7 Wirthen nur in einem fast nicht der redemwerth stehenden Maße ausgeübt, da die Branntweintrinker infolge der mitmenslichen Verachtung rapid abgenommen haben. Speziell aber das vom Bittsteller innehabende Gasthaus ist an der Händener Straße gelegen, wo viele Couristen verkehren und gilt es als allgemeine Thatsache, daß die in Schweiß gelaufenen Couristen zur Labung immer erst einen Stamper bessern Branntwein zu sich nehmen, ehe sie etwas anderes genießen.“



Seebären

Erich Wilke (München)

„Kinnners, Kinnners, wenn dat Water all gebrannt wär!“

Vor alten Bildern

Ihr Kavaliere und Damen,
Buntseitsam angetan:
Wie schaut ihr aus euern Rahmen
So seitwärts und stolz mich an!

So stolz und seitwärts schautet
Ihr einst auf den Künstler auch,
Den ihr mit der Arbeit betrautet
Nach prunkendem Herrenbrauch.

Nun ist von euerm Lieben
Und euerm Hassen dazu
Nichts weiter übrig geblieben
Als jene Stunden der Ruh,

Da eure Pracht der Krügen
Statierend stille hiebt,
Und ihr so überlegen
Nach einem Meister geschieht.

Johann von Gumpenberg

Wie die Bässe ins Schwanken kamen

von Knud Hjortø

Ich selber singe Tenor, drum geht mich die Sache ja eigentlich gar nichts an, aber ich war einer von denen, die es mit anfing und es genossen in seinem ganzen ursprünglichen Aroma. Für die andern, die sich damit begnügen mußten, es sich erzählen zu lassen, ist's nicht entfernt so amüsant.

Konsul Harding dirigierte. Ich glaube nicht, daß der etwas gesehen hat; in musikalischen Momenten existierte für ihn nichts Andres als die Musik. Gemischten Chor sangen wir an dem Abend; ich war, wie gesagt, bei den Tenören, und unter den Bässen hatten wir soeben eine ausgezeichnete Kraft bekommen, den Verwalter auf Nygaard. Er hatte eine herrliche Stimme; wenn er das tiefe C nahm, war's, als sähe man in ein geheimnisvolles Dunkel, das sammetweich war und voll Süße. Ging er jedoch unter das C, so tanzten die Sandkörner hinten im Spucknapf, und es knarrte in den Stuhlbeinen.

Ich hab' den Konsul nie so entzückt gesehen wie an dem Abend, als er Verwalter Bjerring „entdeckte.“ Bjerring war wirklich musikalisch, aber er hatte niemals gewußt, was Musik ist, bevor er in den Herrenchor kam; da hatte er ein ganzes Jahr lang gesungen und war nun auch mit in den gemischten Chor aufgenommen worden. Es war sein Leid, daß er nichts Andres spielen konnte als Harmonika; das that er auch gut, aber jetzt schämte er sich dieses armseligen Instruments. Er reiste nach Kopenhagen und hörte Opern, und seine Kollegen nannten ihn Musikfidiot. Er war ein sehr schöner Mann, und in seinen Augen lag ein gewisser dummdreister Ausdruck, der bezeugte, daß er gewöhnlich Champagner zum besten gab, wenn er betrunken war.

„Hätt' ich gewußt, was ich jetzt weiß,“ sagte er oft — es sei jedenfalls ein großer Sänger an ihm verloren gegangen, bildete er sich wohl ein — „aber meine Frau soll musikalisch sein,“ schloß er, und dann stießen wir an und tranken darauf.

Doch wir standen also und sangen; es war „Kom du hulde Daar.“ Bei den Altstimmen hatten wir unter andern Frau Svendsen und Fräulein Karstensen. Frau Svendsen war bei

weitem die beste von allen Damen, obwohl sie es liebte, mit halb offenem Munde zu singen, und dann war sie so langweilig anzuschauen. Sie sang immer, als ginge das alles sie gar nichts an; aber dafür konnte sie nichts, sie hatte nun einmal ein so kaltes Wesen. Fräulein Karstensen konnte nicht singen; darüber waren wir ziemlich einig, doch sie hatte eine gewisse Fähigkeit, amüthig anzusehen, besonders wenn sie entdeckte, daß jemand sie anschaute. Sie war eine gute Dreißigerin und hatte immer noch keine Aussicht, einen Mann zu bekommen. Mein Nebenmann bei den Tenören, Holzhändler Olsen, hatte eben das gegen sie, daß sie gerne heirathen wollte, und er jubilierte fürchterlich, wenn da „wieder einer war, den sie nicht bekommen hatte.“ Wahr und wahrhaftig: Heirathen wollte sie gerne; vielleicht war sie auch ein wenig aufrichtiger als so viele andre. Sie hatte noch die besten Hoffnungen; das konnten wir daran hören, daß sie sagte, sie hätt' es aufgegeben. Ihre Hoffnung war allmorgendlich neu, so wie ihre künstlichen Locken, doch die Locken fielen, und die Hoffnung schwand Abend für Abend, um sich wieder erneut an jedem neuen Morgen zu erheben. Aber sie sang greulich, soviel stand fest. Sie zu sehen, wie sie den Takt trampelte und den Takt mit dem ganzen Oberkörper schlug und halb auf den Dirigenten zukürzte, wenn es eine schwere Stelle einzupauken galt, das war ein Genuß, bis man es satt bekam. Aber wenn sie's dann konnte, das heißt, sich einbildete, es zu können, dann stand sie mit ihrem holdseligsten Lächeln da und sang daneben; zwei Töne unterm Sopran, das war's, was sie bei allem zu singen verstand. Aber sie sah ja nach etwas aus, und für einen, der taub war, mußte unser gemischter Chor ein genußvoller Anblick sein; für uns andre war's weniger amüsant. Doch der Konsul wollte ihr nicht den Kaufpaß geben. „Sie ziert das Ensemble,“ sagte er; er war ein Mann mit Schönheitsfimmel.

Wir waren in einem großen Halbkreis um den Dirigenten geordnet. Der Holzhändler und ich standen in der Mitte, die Bässe zur Rechten von uns, die Altstimmen links. Olsen puffte mich in die Seite und schnitt eine bestimmte Grimasse, die bedeutete: Fräulein Karstensen! Ich hab' viele Rippensöße von Olsen bekommen, die bedeuten sollten: Fräulein Karstensen ist unbezahlbar. — Ich sah mir sie an; sie schaute wirklich gut aus; ihre Stimme konnte ich nicht bestimmt hören, aber ich wußte ja, daß es die zwei erwähnten Töne unterm Sopran waren; sonst war sie schön. Trotz all den boshaften Reden, die ich mir so gut wie alle Anderen über sie hatte zu schulden kommen lassen, mußte ich mich beim Schopfe nehmen und mir sagen: Ist sie eigentlich nicht eine Schönheit? Vielleicht hast du sie zuviel angesehen und karrst es darum nicht so gut beurtheilen.

Frau Svendsen stand da und blieb die, die sie war, aber ihre Stimme war aus allen anderen herauszuhören, und doch so diskret. In diesem Moment hör' ich, daß mit den Bässen etwas nicht stimmt: sie sind ins Wanken gekommen; der neue Mann, der sonst so sichere, hat den Ton verloren, und die andern folgen ihm. Ich drehe den Kopf dorthin, der Holzhändler thut dasselbe. Und da sahen wir es. Mit vor Seligkeit verzücktem Gesicht stand der Mensch da, versunken in Fräulein Karstensen's Anblick; Olsen und ich sahen einander an; es war klar, daß

der Mann ihren und Frau Svendsen's Gesang verwechselte. Sie entdeckte seinen Blick und machte sich noch um einen Grad hinreißender; er vergaßte sich um einen Grad mehr, und so blieb es ein paar Sekunden lang, dann waren die Bässe wieder ganz in Ordnung; in den wenigen Sekunden aber hatte sein Schicksal ihn gestreift und ihm einen Schubs gegeben, den er nicht wieder verward. Am selben Abend schritt er zur ersten Annäherung; sie kam ihm im Sturmschritt entgegen; drei Wochen darnach fand die Erklärung statt, und jetzt sind Fräulein Karstensen's Locken nichts als eine Sage. Wann er das Geheimniß ihrer Stimme entdeckt hat, davon weiß ich nichts; jetzt haben sie einen Haufen Kinder, und er hat andere Dinge im Kopf als die musikalische Frau, die er nicht bekam.

Aber wie ist gegrinst worden drüben in der „Harmonie“ an dem Abend, als die Verlobung erklärt wurde. Der Holzhändler war ganz aus dem Häuschen; Stunde für Stunde gab er die Geschichte noch einmal zum besten, und alle tobten sie vor Lachen, doch niemand so wie er: Er lag in der Sofaecke — und schlug sich auf die Haare und heulte und versicherte, dies wäre der schönste Tag seines Lebens. Zuletzt ponierte er Champagner und ließ sie mit halberstickter Stimme leben: Verwalter Bjerrings musikalisches Ehegespons!

(Autorisierte Uebersetzung
aus dem Dänischen von H. Riß.)

Liebe Jugend!

Eines Tages ließ der Herr General den Oberleutnant Nowotny rufen und sprach zu ihm: „Herr Oberleutnant, wie Sie wissen, ist mein zugeheilte Generalfeldherr auf Urlaub gegangen. Ich übergebe Ihnen hiemit den Schlüssel zu den Reservat-, Streng-Reservat- und Geheimakten. Sie werden mir den Empfang des Schlüssels quittieren und sich des in Sie gesetzten Vertrauens würdig erweisen.“ —

Oberleutnant Nowotny quittierte und erwies sich würdig, indem er den Schlüssel bei Tage auf der Brust trug, des Nachts aber unter seinem Kopfkissen verwahrte. —

Am dritten Morgen kam ein Generalstabsobers mit einer Legitimation des Korpskommandos und begehrte einen Mobilisierungsakt auszuheben.

Als man den Schrank zu öffnen versuchte, war's unmöglich. —

Da rief die Kanzleiordnanz: „Warten S' bißel, He Obelshmann, ich hol ich Abortschlüssel, sperrt e besser. Abgeem S' acht, hab' ich meine Schuhwichs drinn.“

Kleines Gespräch

„So viel Kinder — das muß doch eine Menge Geld kosten?“

„Was fällt Ihnen ein? Ich schicke ihre Aussprüche an die Witzblätter — und davon leben wir.“

Bequem

„Der dicke Kommerzienrath hat in seiner Loge immer einen Diener bei sich!“

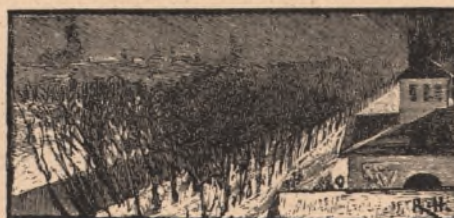
„Der muß ihm beim Lachen den Bauch halten.“

Wahres Geschichtchen

Ein preussischer Assessor fungiert in einer Strafprozesse als Hilfsrichter. Bei der Urtheilsberatung fragt einer der Räthe:

„Und wie denken Sie über den Fall, Herr Assessor?“

„Ich bin immer für Zuchthaus, — da wird wenigstens jeprügelt!“ lautete die „schneidige“ Antwort.



R. Hoberg



Die Lärche

Rudolf Siedt (München)



Fähnrichexamen

A. Salzmann (München)

„Wen halten Sie für den bedeutendsten Mann der Weltgeschichte?“
„Christus vom Civil und Napoleon vom Militär!“



Bombenrausch

Richard Gräf (München)

„Hilfe! Hilfe! Die gemeinen Kerl' ham mi ei'g'sperrt!“

Berliner Distichen

Reich hat ein gütiges Wesen sein segenspendendes Füllhorn
Ausgeleert auf Berlin: Rege Geschäftigkeit,
Fleiß und entschlossene Kraft und Sucht und Liebe zur Arbeit,
Alles streute sie aus auf die erblühende Stadt;
Aber eines enthielt sie ihr vor und trug es nach Süden,
In dem geleerten Gefäß barg sie es wohl: den Geschmack.

*

Eure Küche, Berliner, ist nicht so übel; der Meid nur
Machte in Bayern sie schlecht, — doch was ich heute gesehn:
„Bratwurst, gekocht in Bier“, nein, alles was recht ist, Berliner,
Solch eine Taktlosigkeit geht doch entschieden zu weit!

M. D.

*

Wahre Geschichte

Die ältere Tochter des Hauses hat einen Infanterieoffizier geheirathet.
Als der Wagen das neuvermählte Paar auf den Bahnhof gebracht hat,
steht die jüngere Schwester am Fenster und weint unaufhörlich. Die
Eltern suchen sie zu trösten: „Die Schwester sei ja glücklich, komme
bald zurück, bleibe im Ort zc.“ Alles umsonst. Endlich offenbart der
Bachfisch den tiefsten Grund seines Kummers und ruft unter Schluchzen:
„Wenn sie doch wenigstens einen Kavalleristen geheirathet hätte!“

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 18, die nächste Nummer der „Jugend“, erscheint unter dem
Titel:

„Das Paradies der Mucker“

Euch gilt dies Hest, Tartüffe's selgen Erben!
Euch Muckern, Junkern, Pfaffen und Genossen,
Die löblich streben, mit dem Schmutz der Gassen
Den Purpurmantel wahrer Kunst zu färben!

Die gern die Freiheit brächten ins Verderben
Mit ihrer Keuschheitsrettung alten Vossen!
Wir kennen Euch und hauen unverdrossen
Drum immer wieder in die alten Kerben.

Und stoßen Euch die Nasen immer wieder
Auf jene größte — nicht wahr? — aller Zoten,
Daß uns der Herrgott selber nackt erschaffen —

Packt Den doch einmal tüchtig, ihr Zeloten!
Wir geben hier, Euch den Beweis zu schaffen,
Ein paar von seinen „Schweinereien“ wieder.

„Jugend“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 75,000 Exempl.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von R.-M. Eichler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Epigramme

Von Karl Ettlinger

Naturtheater

Gewiß ist die Natur der schönste Rahmen,
Gleich passend für das Lustspiel, wie für
Dramen.

Die große Sehnsucht ist damit gestillt:
Den Rahmen hätten wir — fehlt nur
das Bild!

Einem Symbolisten

Ein schöpferischer Geist? — Das bist Du nicht,
Trotz Deiner Redefunft und Wortgefunfel.
Der Schöpfer nämlich spricht: „Es werde Licht!“
Du aber sprichst: „Es werde dunkel!“

Erstaufführung

Nett geht's oft bei Premieren her:
Man lacht, man pfeift, es scharren die Beine, —
Das sind keine Premieren-Tiger mehr,
Das sind schon mehr Premieren-Schweine.

Sehr richtig

Er nennt seine Werke seine „Kinder.“
Da hat er recht, der alte Sünder.
Denn alle Welt erzählt sich, daß die Knaben
Des Dichters gleichfalls fremde Väter haben.



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen **letzten** Versuch
mit **Crème Any**; es
wird Sie nicht reuen!
Fr. 2.70 M. (Nachn. 2.95.)
Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold. Medaill. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Els.

Für Garten u. Veranda

empfehlen wir als
beste Unterhaltung
Sprechmaschinen

für **Ausflüge**
Ziehharmonikas

Jänichen & Co. Leipzig

Barzahl, hoher Rabatt, Teils. gestellt,
man verlange franco u. gratis
für Polyphon, Drehorgeln, Sprechm. Liste a
Ziehharmonikas, Bandoneons, Concertinas, b
Violinen, Zithern, Mandolinen, c
Orchestrions, m. elekt. u. gewicht. Antrieb, d
Sprechmasch., besitzt, mache

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.

Magenkranke

und an Appetitlosigkeit oder ver-
dorbenem Magen Leidende achten in
den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW.
Friedrichstr. 220.

P. F. W. Barella

Anfragen werden unentgeltlich beantwortet

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz, *
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
KLICHÉS FÜR SCHWARZ- u. FARBBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FRUCHT- u. BASTIENVERDRUCKUNG
GRAND STANISLAW
12 FÜRTE MÜNCHEN



Van Houten's

Cacao

Der Beste

in Qualität.

Der Billigste

im Gebrauch,

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma

GELEE SEIFE PUDER.
**Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut!** F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Protektor Se. Majestät der König v. Sachsen
**DRITTE DEUTSCHE
KUNST-GEWERBE-
AUSSTELLUNG**

DRESDEN 1906
12. MAI — 31. OKT.

„KUNST“ KUNSTHANDWERK KUNSTINDUSTRIE

ELB. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDELS

ODONTINE.



Weltberühmte
Zahnpasta in
Porzellan-
Büchsen à 75 Pf.
Zu haben bei
F. W.
Puttendorfer,

BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet August Marbes, Bremen.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
ärztl. glänz. begutacht., un-
schädli. Verfah. Anfrag. m.
Retourmarke. Baronin
v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unschädli. f. d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 104, Königsgrätzerstrasse 78.

Ziehung 16., 17., 18., 19. Mai 1906
 zu Freiburg i. Br.

7te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
 Lose à **№ 3.30** Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
 ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 à 5000 = 5000

2 à 3000 = 6000

2 à 2000 = 4000

5 à 1000 = 5000

20 à 500 = 10000

200 à 100 = 20000

200 à 50 = 10000

1000 à 20 = 20000

2000 à 10 = 20000

8750 à 6 = 52500

Freiburg. Lose versend. Generaldebit

Lud. Müller & Co.

in München, Kaufingerstr. 30,

in Nürnberg, Kaiserstr. 38,

in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.



Gartenmöbel

mit fester Emaille.

Grosser Katalog gratis
 und franco.

== Bitte überzeugen. ==

Adolf Schmidt

Möbelfabr., Brandenburg a/H.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.

B. Beamter in Wien.

Prospect an Herren diskret u. fr.

die berühmten Fabrikate
Marke »Sallia«

Goldene Medaille
 Düsseldorf 1902

Inclusive des allgemein
 bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das
Vollkommenste
 was die deutsche Schuhfabrikation
 erzeugt.

Schuhfabrik »Sallia«
 Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventuell erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Nachahmung nicht gestattet

Voigtländer

Grösste
 Helligkeit.

Weites
 Gesichtsfeld.

Prismen - Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-
 Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G.,
 Optische Anstalt,
Braunschweig.

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.
 Gardin., Portièren, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.
 billigst im **Spezialhaus** Oranienstr. 158
 Berlin
Katalog (600 Illustrat.) **Emil Lefevre.**
 grat. u. frank.

Liebe Jugend!

Der kleine Fritz, der jüngste Sohn eines Justizraths, saß während eines ländlichen Sommeraufenthalts mit seinen Eltern und Geschwistern nebst einer jungen Dame, die Gouvernantenstelle an den Kindern versah, bei Tisch. Da kam von der Küche her ein lautes Geschrei von Gänsen, welche gerade ihres überflüssigen Flaumes beraubt wurden. Mitleidlich fragte der kleine Fritz, warum denn die armen Gänse so schreien. Die junge Dame erklärte ihm beruhigend, daß den Gänsen gar kein Leid geschähe, daß ihnen nur die Federn vom Leib gerupft würden, was ihnen gar nicht wehe thäte. Verwundert sagte Fritz: „Aber geht, wenn man Ihnen die Federn vom Bauch rupfen thät, thäten Sie auch schreien.“ —

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.

Neuestes, speciell z. Ausführung grosser Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999

Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gefl. heute noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhauserstr. 9.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Seekadetten! Fährl. 1. Prämien! Einjähr.!

Wissenschaftliche Lehranstalt

Kiel, Düsterbrook 44 (gegr. 1868)

März - April 1906 bestanden 24 von 33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. d. Dir.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skroflose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.
Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Liebe Jugend!

Gachlehrer H. zerstört bei seinem Söhnchen das Märchen vom Störche und klärt den Kleinen über die tatsächlichen Verhältnisse auf. Am nächsten Sonntage sitzt eine größere Gesellschaft, darunter auch eine schwangere Frau, im Gasthausgarten. Da kommt der Kleine heran, tippt auf die Frau und sagt stolz: „Da ist auch ein Kindi drinnen.“

Der ungarische Staatskarron wird bald aus dem Dreck herauskommen, weil jetzt a Pony eingespannt ist; das arme Viecherl wird dabei aber nicht fett werden, weil's doch nur alle Tag ein Weckerle zu sehen kriegt.

Wer würde ält. Stud., mit charactero. ernster künft. Lebens- u. Weltanschauung, z. Beendigung f. Stud. einige Mittel leihen? Gedankenaustausch erwünscht. Zulchr. u. Bern a. d. Verl. d. „Jugend.“

Formenschönheit und Grazie des Weibes.



Neuest. Orig.-Freilicht- u. Atelieraufn. v. voll. künstl. Aktstudien. Durch Gerichtsbeschl. inf. glänz. Sachverst.-Gutachten frei. 1 Cabinetform. 10 St. 10 M. Stereosk.-Form. 10 St. 12 M. Muster m. III. Catal. 1 M. (Briefm.) S. Rocknagel Nachf., München, 1. Aelt. Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!

Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!

Warum Sie einen Edison- Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Kunst- und Buchhändler **Léonard**
Succr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Photogr. Apparate

**Theater- u. Ferngläser
Musikwerke**

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preiszuschlag
Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Schusswaffen und Fagd-Fahrräder

aller besten und modernsten Systeme,
sowie Munition und Fahrrad-Zubehör-
teile liefert am besten und billigsten

Goth. v. Nordheim

Waffen- und Fahrrad-Fabrikation

Mehlis i. Thür. Nr. 124

Hauptkatalog an jedermann grat. u. fre.

Verlag Konegen.

Dr. med. I. F. Kapp's Institut für Haut- u. kosmetische Leiden.

Berlin W. 9, Potsdamerstr. 135, nahe Potsdamer Platz.
Speziell Paraffin-Injektionen. — Prospekt gratis.

Bad Reichenhall

Saison:
Mai-Oktober.



Solebad. Grösster Deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Gradierwerk, Oertel'sche Terrainkuren, Kaltwasserheilanstalten, Heilgymnastik, ringsum Nadelwälder, ebene Promenaden u. wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung. **Kgl. Kurhaus**, 3 Kurparke, Tennisplätze, Kurkonzerte, Theater. **Reichillustrierter Prospekt** kostenfrei durch die Bureaus von **Rudolf Mosse u. d. Kgl. Badkommissariat.**



In jeder Buchhandlung vorrätig.

Soeben erschienen:

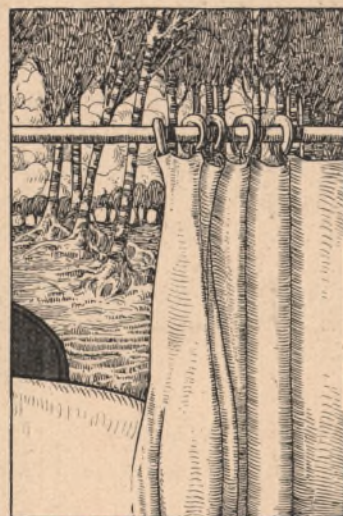
III. Teil: Ergründung der Elektrizität ohne Wunderkultus. Mark 2. — Inhalt: Vorwort. — Vom gegenwärtig. Bankrott d. element. Wissenschaften. — Wunderglaube in d. Forschung. — Weltanschauung. — Wie entsteht Magnetismus u. Elektrizität. — Problem d. unterschiedl. Zonentemperatur. — Wie die Nieder. schläge entstehen. — Kathodenstrahlen. — Geheimnis des Radiums etc. etc. Vorher erschienen: **I. Teil: Die Gravitationslehre... ein Irrtum.** M. 1.25. **II. Teil: Gegen die Wahnvorstellung vom heissen Erdinneren.** M. 1.50.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung
Chemnitz.

Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc. 5 Aerzte. Chefarzt Dr. Disqué. Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die diesjährige Auktion von Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

findet am 11. Juni d. J. und folgende Tage in der Galerie Hielbing, München, Wagnmüllerstr. 15 statt. Zur Versteigerung kommen die in der Zeit von Juni 1905 bis Mai 1906 in der „Jugend“ erschienenen und so weit noch vorrätigen Handzeichnungen, Aquarelle etc. Den demnächst erscheinenden Katalog versenden kostenfrei

Verlag der „Jugend“

München, Färbergraben 24/II.

Hugo Hielbing

Kunsthändler und gerichtl. vereideter Sachverständiger
für Antiquitäten, Delgemälde u. Kupferstiche
München, Wagnmüllerstr. 15.

Kunst bringt Gunst

Eine solche günstige Aufnahme wie mein Modeparfüm „Isola Bella“ fand selten ein neues Parfüm. „Isola Bella“, ein deutsches Kunstprodukt, ist das beliebteste und stärkste Modeparfüm der Gegenwart. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; Hübscher Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Geruchsdauer als Duftprobe gegen Einsendung von 20 Pfg. **Dr. M. Albersheim Frankfurt a/M. und Wiesbaden.** Versand ab Frankfurt a/M. Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.



Wiener's billige photographische
Vervielfältigungen nach jed. Bild. 
Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon-Visit“:

St. 20 M. 1.— St. 50 M. 2.— St. 100 M. 3.50
alles gummiert z. Aufkl. Ausführ. tadellos fein u.
scharf. Reiz. passend. Rähmchen pr. St. 5 $\frac{1}{2}$ S.
Dtzd. 50 $\frac{1}{2}$ S. mit Vorricht. z. Aufstell. pr. St. 8 $\frac{1}{2}$ S.
Dtzd. 80 $\frac{1}{2}$ S. Eleg. Postkart. z. Einkleb. beid.
Formate pr. St. 5 $\frac{1}{2}$ S. Dtzd. 50 $\frac{1}{2}$ S. Lief. 3–4
Tage, geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrags, auch
in Briefm. all. Länd. nebst 20 $\frac{1}{2}$ f. Porto (Phot.
unversehrt zurück). Muster gegen 20 $\frac{1}{2}$ franco.
Fordern Sie illustr. Preisl. — Prachtvolle echte
photogr. Vergrößerungen schon von M. 8.50 an.
(Halbe Lebensgröße-Bustbild.) in elegant. Rahmen
schon von M. 16.— an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.

Photogr. Kunstsalon, Frankfurt a. Main 4.

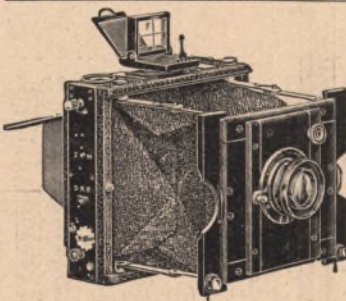
Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f.
lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der
Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller
Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
Alle 50 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Pracht-
bande nur Mk. 7.50.  **Zur Probe:** 10 Blatt franko
für 2 Mark. — Versandt durch

O. Schladitz & Co., Berlin 21, Bülowstrasse 54.



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Industrie
Reick bei Dresden

„Victrix“

Schlitzverschluss-Camera mit verstellbarem Schlitz-
verschluss vor der Platte

Für Zeit- und Moment-Aufnahmen bis $\frac{1}{2000}$ Sekunde.

Verdeckter Aufzug. Einfachste Handhabung. Solideste Construction.
Elegante Ausstattung.

Für Plattengröße 6:9, 6,5:13 (Stereo), 9:12, 13:18 cm.

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Unlängst war bei uns ein russischer Leutnant zu Gast. Man servierte frische Nüsse, als der Herr Leutnant plötzlich verschwand, um nach einer Weile mit einer ganzen Ladung sauber geputzter Kerne zurückzukommen. Galant bot er sie meiner Nichte dar.

„Wie haben Sie das so rasch zu Stande gebracht, Herr Leutnant?“ fragte geschmeichelt meine Nichte.

„Ich um mei Dienstschrift (Bursche) mit's Kuul,“ antwortete er einfach.

*

Humor des Auslandes

„Der Zufall hat Mister Fox einen bösen Streich gespielt!“

„Wie? denn?“

„Nun, er ist doch für das Zweifindersystem und da hat ihn seine Frau schon gleich das erstmal mit Drillingen beschenkt!“

(Washington (Post))

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unerreicht schöne Photographien, 12 Stück M. 2,50; 3 Stück z. Probe 75 Pfg. — Katalog franco. Dalmverlag, Charlottenburg 4, x.

MENSCHEN, die bestimmt geboren...

VON FRIEDRICH ROBERT.



HUGO-BERMÜHLER-VERLAG-BERLIN enthält die Lehre von der Vorausbestimmung des Geschlechts. Zu beziehl. durch die Bermühler'sche Antiqu- u. Versandbuchhdlg. Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 12/II

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aerztl. Broschüre gratis u. franco.

vor-
nach-
die-
SOH.



Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH

„PILULES ORIENTALES“

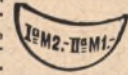
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. RATIE, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz N. 5,30fr., Geg. Nachn. M. 5,50. — Depots: Berlin, RADRA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, EMMEI, Apoth. Sendlingerstr. 13, Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring, 59.



SCHÜTZET EURE FÜSSE!

vor Hühneraugen, Nässe, Kälte. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schweiß u. Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högyes imprägnierten Asbestsohlen, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—, 2.—. Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. Wien, I Dominikanerbastei 21 X.

Imprägn. Asbest-Schweißblätter



Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soeben erschien Abt. 1, geb. 5 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

+ Kluge Frauen u. Männer

verlangen Gratis-Prospekt für Hautleiden, Damenbart, Bartlosigkeit, Gicht, Haarausfall, Kopfschmerz, Hühneraugen, Hygiene von Dr. F. Wolfson, Leipzig 62.

Briefmarken Auswahlen, Katalog und Zeitung vers. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.



als hellste Sterne
auf dem Gebiete der Feinmechanik
glänzen die Erzeugnisse von

SEIDEL & NAUMANN

DRESDEN

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten!
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.

Echte Briefmarken

500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—
40 altdeutsche Groschen und Kreuzer 1.50
60 " " " " 4.—
38 deutsche Kolonien " " 3.—
200 englische " " 5.—
100 seltene Übersee " " 1.80
350 " " " " 8.75
600 Europa " " 7.50



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Unte gratis LEIPZIG, Josefinenstrasse 19\

Briefmarkenalben in allen Preislagen.

Gelegenheitskäufe

in Villen, Häusern und Terrains zu
Ausnahme-Preisen offeriert

Herbeck, München, Platzl 3.

In No. 47 der klinisch-therap. Wochenschrift sagt Professor E. Kromeyer, Berlin, über Cheme, die einer rein äußeren Behandlung hartnäckig trocken und deutlich in Beziehung zur harnsauren Diathese stehen, wie folgt:

„Erst wenn man eine antigichtische Diät anordnet (mäßiges Essen mit Bevorzugung der grünen Gemüse, wenig oder gar keinen Alkohol), neben Darreichung eines geeigneten Brunnens, Bächinger, Vichy, besonders Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen, gelingt es, dauernde Resultate bei der äußeren Behandlung dieser Cheme zu erreichen.“

Drucksachen frei durch die Badedirektion Salzschlirf.

3 Ärzte
Prospecte frei



Bilz
Naturheilanstalt
I. Ranges

Dresden Radebeul, Güte Heilerfolge.

Beste Heilweise bei
Nerven-, Magen-, Herz-,
Leber-, Nieren- u. Ge-
schlechtskrankheiten.
Neurasthenie, Asthma,
Gicht, Rheumatismus,
Zuckerkrankheit, Blut-
armut, Frauenkrankheit,
etc. D. ganze Jahr geöffnet

Münchener Gespräch

„Sagen Sie, Genosse Huber, wissen Sie, was Genosse Meier in den Tod getrieben hat?“ —

„Gram. Seines zunehmenden Bauches wegen hielt man ihn immer mehr für einen Centrumsmann.“ —

Humor des Auslandes

Lehrer: „Wie nennt man das Fleisch der Kuh noch?“

Schüler (Sohn eines Metzgers): „Ochsenfleisch!“

(Comic Cuts)

Wettbewerb!

Zur Erlangung von Entwürfen für ein künstlerisches Reclame-Plakat für die Stadt Augsburg erlassen wir ein Preisausschreiben zum allgemeinen Wettbewerb.

Preise: 1. Preis 300 Mark
2. Preis 200 „
3. Preis 100 „

Termin der Ablieferung: 15. Mai 1906.

Unterlagen für den Wettbewerb, sowie nähere Aufschlüsse giebt der unterzeichnete Verein.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Augsburg.
Die Vorstandschaft.



**Für Jedermann
unentbehrlich!**

**Federleichte
Pelerine „Ideal“**

ist der praktischste Wettermantel
für Herren, Damen, Alpinisten,
Radfahrer, Jäger und für jeden
Sport. Aus seidenweichen feder-
leichten, wasserdichten

Himalaya-Loden

(ca. 600 Gramm schwer, 116 cm
lang) in den Farben schwarzgrau,
mittelgrau, schwarz, blau, braun,
drap u. steingrün. Als Maass ge-
nügt d. Angabe d. Hemdkragen-
weite. — Preis: Kr. 21.—
Mk. 16.50, Frcs. 21.— zoll- u
portofrei nach allen Ländern.

Prospekte m. Preisverzeichnis
und Muster von Lodenstoffen
f. Anzüge, Damencostüme etc.
stets franko zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandthaus,
Innsbruck, Landhausstr. 6/90.



Dunlop

Dessin B!



**Bester Antigleitreifen
der Welt!**

Kein Leder! Kein Metall!

Man verlange Auto-
Preis-Liste!

Dunlop Co.
Hanau a/M.

C. NIEMANN & Co.

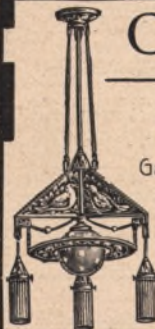
Berlin SW., Kommandanten-Strass 16

Fabrik für Beleuchtungs-Gegenstände etc.
Gas u. elektrisch. Modern eingerichtete Musterzimmer.

Hervorragende Cloisonné-Glas-Ampeln
Neuheit: Cloisonné-Glas-Kronen

Illustrierte Prospekte gratis und franco.

Zu bezieh. durch alle Installateure u. einschläg. Geschäfte.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Bei einer Hochzeit in einer preussischen Stadt trugen zwei allerliebste Pagen die Schleppe der Braut. Während der Trauungsrede hatten die beiden Jungen immerfort etwas miteinander zu tuscheln, so daß die betreffenden Mütter, „wie auf Kohlen“ saßen. Ihre Marter aber erreichte den Höhepunkt, als nach beendigter Ceremonie der eine der beiden Buben dem sich entfernenden Geißlichen nachstürzte, dessen bis auf die Stiefelspitzen reichenden Talar hoch hob, und seinem Kameraden triumphierend zurief: „Siehste, er hat doch Hosen an!“

Blütenlese der „Jugend“

(Aus Schüleraufsätzen)

Das Schwein ist ein Vorbild, wie wir nicht sein sollen.

Der Krebs kriecht rückwärts in sein Loch, damit er seine Vorderbeine, an denen sich Scheeren befinden, gleich bei der Hand hat.

Ausbildung
Oberbuchhalter
und
Buchhalter durch
SIMON
Schönschrift
Briefliche
Methode.
Rechnungsführer.
Comptoirist.
Schreiben Sie mir, für
was Sie sich interessieren,
dann sende Probe ooooo

gratis

F-SIMON-BERLIN-W 62T
Gerichtl. vereid. Bücher Revisor

Immer führt sich die Amateur-
Photographie ein.
**Photograph.
Apparate
u. Zubehör.**
Preisliste kostenfrei.
Bequeme Teilzahlungen.
Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Cassel 43.



Briefmarken
aller Länder. — Preisl. gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
Waske, Berlin, Französischestr. 17 g.



Schnell-Rechen-Apparat „Thesaurus“

D.R.P. ang. Unfehlbar in seinen Ergebnissen! In 1/4 Stunde v. Jedem. zu erlernen! Höchste Zuverlässigkeit u. Einfachheit bei Waren-Calculationen, Revisionen, Flächen-, Massen-, Lohn-, Zins- u. Rabattberechnungen. Preise: (Neuestes Modell 3) M. 7.— Kr. 9.— Frs. 9.90. Versandt: Voreins. od. Nachn. (Ausz. nur Voreins.) Porto extra. 50 (Ausz. 1.80) Bestellen Sie bitte sofort bei d. Generalvertrieb: Juno, Contor-Bedarfs-Ges. m. b. H. München 28 J. Alleinvertr. für Oesterr.-Ung. bei J. H. Rabinowicz Wien Lindengasse 2. Alleinvertrieb für die Schweiz: R. Furtwängler Zürich IV.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“
genießt einen Weltruf als Anerkennung ihrer hervorragenden Eigenschaften.



**Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit**

erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!

Ueber 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Ursachen, Wesen und Heilung der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tuileries,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.
Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Die Körperschönheit des Weibes

(Weibliche Grazie) Band I—V.

Mit Beiträgen hervorragender Gelehrter u. Künstler aller Länder und

100 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstlerische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper von entzückender Schönheit und prachtvoller Wiedergabe.

5 Prachtbände in hochorig. Ausstattung z. Preise v. 4 Mk. f. jed. Band. Ausgabe in 5 Leinenprachtd. M. 6 f. jed. Bd.

Wir liefern einen Band zur Probe für Mk. 4.30 franco, alle 5 Bände für Mk. 20.50 franko gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Probeband der Prachtausgabe M. 6.30 frko., alle 5 Bände M. 30.50 frko. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Auf Wunsch liefern wir monatlich einen Band geg. Nachn., das ganze Werk auch geg. monatl. Ratenzahlung, v. 3—5 Mk.

Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.



Asbach Natur- Franzbranntwein

Altberühmtes Hausmittel bei
Einreibungen und Massage

Kein
Kunstprodukt.

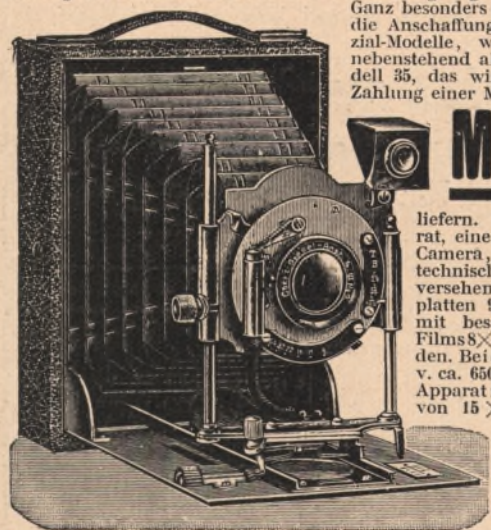
COGNAC-BRENNEREI ASBACH & CO
RÜDESHEIM a. RHEIN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir leisten für alle von uns gelieferten Apparate vollst. Garantie und verpflichten uns, jede Camera, welche den von uns gemachten Angaben nicht entspricht, anstandslos zurückzunehmen.

Photogr. Apparate aller Systeme in allen Preislagen

sowie alle Zubehöre und Bestandteile liefern wir zu mässigsten Preisen gegen bequeme Teilzahlungen. Unseren reichillustrierten Camera-katalog Nr. 270 C übersenden wir auf Verlangen gratis und frei.



M. 3.—

liefern. Dieser Apparat, eine sogen. Klapp-Camera, ist mit allen technisch. Neuerungen versehen, ist für Glasplatten 9×12 cm und mit bes. Kasette für Films $8 \times 10 \frac{1}{2}$ zu verwenden. Bei einem Gewicht v. ca. 650 Gramm hat d. Apparat nur eine Grösse von $15 \times 3 \frac{1}{2} \times 11$ cm. Die Camera ist in allen Teilen äusserst sorgfältig gebaut und funktioniert tadellos.

Ausstattung Keratol-Bezug — Aluminium-Laufboden. — Lederbalgen. — Stets gespannter Automat-Verschluss für kurze und lange Zeitaufnahmen sowie Momentgeschwindigkeiten von $\frac{1}{25}$ bis $\frac{1}{100}$ Sekunde. — Finger- und pneumatische Auslösung. — Irisblende. — Drehbarer Brillantsucher für Hoch und Quer. — Einstellung mittels Skala auf alle Entfernungen. — Horizontal und vertikal verstellbares Objektivteil. — Stativmutter für Hoch und Quer. — Gummiball mit Gewinde zum Anschrauben an den Verschluss — Automat-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde.

Wir liefern den Apparat mit 3 Metall-Kassetten in Etui als

				Monatsrate
Nr. 35 a	Mit Universal-Aplanat F:8 ..	Mk. 57,75	Mk. 3,—	
„ 35 b	Mit extra-Rapid-Aplanat F:8 ..	„ 66,—	„ 4,—	
„ 35 c	Mit Doppel-Anastigmat F:6,8.	„ 112,50	„ 6,—	
„ 35 d	Mit Goerz-Doppel-Anastigmat Serie 1D, Nr. 0	„ 126,50	„ 7,—	

Eine komplette Ausrüstung, alle nötigen Utensilien, um Aufnahmen zu machen, zu entwickeln, zu kopieren, enthaltend, kostet Mk. 9,20

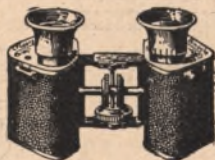
Goerz-Anschütz-Cameras laut besonderer Preisliste.
Ferner liefern wir **Goerz' Trieder-Binocles**

(Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) ebenfalls gegen

bequemste Teilzahlungen

Wir empfehlen besonders:

- Nr. 10 mit 3 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 126,50, Monatsrate Mk. 7,—
Nr. 20 mit 6 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 143,—, Monatsrate Mk. 8,—
Nr. 30 mit 9 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 159,50, Monatsrate Mk. 9,—
Nr. 40 mit 12 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 209,—, Monatsrate Mk. 10,—



Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

BESTELLZETTEL. (Gef. ausschneiden u. im Kuvert einsenden).
laut Inserat v. 23. April 1906 in der „Jugend“
bestelle ich hiermit bei der Firma **Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII** unt. Anerkennung deren Eigentumsrechts b.z. völlig. Bezahlung

Die Begleichung erfolgt durch monatliche Zahlungen von Mk.
Bei Empfang zahle ich Mk. d. Nachn. an *). Erfüllungsort ist Breslau.
1 reichillustr. Camera-Katalog Nr. 270 C wird gratis und frei erbeten.

Ort u. Datum:

Name u. Stand:

*) Anzahlungen, Quartals- oder Semester-Zahlungen nach Belieben.

⌘ KURORT ⌘ KARLSBAD

in Böhmen beabsichtigt, eine grosse einheitliche **Kolonnaden-Verbindung zwischen dem Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen** zu schaffen und schreibt zur Erlangung künstlerischer architektonischer Entwürfe hiefür einen

Wettbewerb

unter den Architekten deutscher Nationalität aus.

Bausumme: etwa . . . 800.000 K

Preise: 1. Preis . . . 8000 K

2. Preis . . . 5000 K

zwei 3. Preise zu je . . . 3000 K.

Weitere Entwürfe können zum Preise von 1000 K angekauft werden.

Letzter Termin der Einreichung der Wettbewerbsarbeiten:
1. September 1906.

Die näheren Details, die Namen der Preisrichter etc. werden in den Fachblättern ehestens veröffentlicht werden.

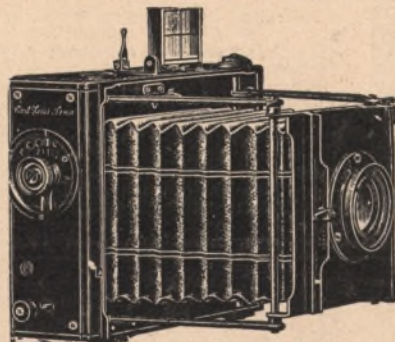
Der Bürgermeisterstellvertreter:

Dr. Josef Pfeifer.

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Für Erhol.-Bedürftige u. Rekony. — Magen, Darmkr. u. Stoffwechsel-Störungen. (Zuckerkr., Gicht, Fettleib., Abmag., Blutarmut.) — **Sonet inn.** (speziell Herz-) **Krankheiten** — **Nervenleiden** (Gehstör. n. Frenkel).
3 Spezialärzte. Sämmtl. mod. Kurmittel. Ansteck. u. Geisteskr. ausg.
Schöne Lage. Das ganze Jahr besucht. Prosp. Besitzer: **Dr. Fischer.**

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und **ZEISS-OBJEKTIVEN.**

Minimum-, Universal-, Stereo-Palmos

Formate 6×9 cm, 9×12 cm, 4×5 inch. und 9×18 cm für Stero und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und Rollfilms bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empf. Strang reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Liebe Jugend!

Der kleine Isidor nimmt am allgemeinen Religionsunterricht in der Schule theil und spricht abends in dem gelehrten Gebet:

„Deine Gnad' und Christi Blut
Machen alles wieder gut!“

Als er später zu Hause den Unterricht in seiner Väter Glauben erhält, hört ihn der Vater eines Abends beten:

„Deine Gnad' und Moses Blut
Machen alles wieder gut!“

Humor des Auslandes

„Ungarn!“

MARIENBAD
ein
Skizzenbuch
von
Edmund Edel
mit lustigen Text

Bunte Bilder und
Caricaturen
Stattlicher Quart
band (100 Seiten) Mk. 2,50
In Prachtbind. - 4 -

Verlag **HARMONIE** Berlin W. 35 E.

Spielen Sie in der Lotterie?

Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis eine hochwichtige Mittellung zu machen, worüber Sie sicher erfreut sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.

Marke, Etikett, Entwurf, Text gericht- und patentamtlich eingetragen. Warnung für Nachahm.



Das neue Rasieren

mit

„Wach auf“

ohne

Seife, Seifencreme, Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“

Messer und Handtuch — nichts weiter!

Idealrasieren nach Sanitäts-Polizeil. Vorschriften.

Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, zum Rasieren nur Seife, Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur François Habys „Wach auf“

beseitigt mit einem Schlage diese hässlichen u. widerwärtigen Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von Rasiernapf, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren, immer fertig, frisch und billiger Verbrauch, Ansteckungsgefahr, Bartflechten, Ausschläge etc. ausgeschlossen, zarte geschmeidige Haut. Wundwerden oder schmerzhaftes Gefühl selbst bei härtesten Bärten, unmöglich. Idealrasieren nach Sanitäts-Polizeil. Vorschrift in den Herren-Salons meines Weltetablissemments mit durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Manöver, Biwak riesig bequem, grosse Erleichterung, zu empfehlen. Tube „Wach auf“ beim Friseur deponieren oder zu jedem Rasieren mitnehmen. In sehr grossen reinen Zinntuben, lang ausreichend, Mk. 1,50. In Parfüm-, Drogen-, Friseurgeschäften erhältlich, wo noch nicht, direkt, gegen Voreinsendung von Mk. 1,70 inkl. 1/2 Porto.

FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfumeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs



BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).

Für Künstler und Kunstfreunde!

En Costume d'Eve.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Aktwerk ohnegleichen!

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! Grosse Figuren, ideal schöne Modelle! Format 30x40 cm. Wir senden: 1 Probeflieferung für 2,30 Mk. frko. 1 Probeserie in versiegelt. Postpaket für 10,50 Mk. frko. 1 Probeserie in Künstler-leinenmappe für 13.— Mk. frko. Das komplette Werk (3 Serien = 60 Kunstblätter) für 30,50 Mk. franko. Dasselbe in Künstler-Halb-Ledermappe für 36,50 Mk. franko. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.)

Liefere nur zu künstlerischen Zwecken!

OSWALD SCHLADITZ & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau
gegründet und erbaut von Ihrer Hoheit Prinzessin Heinrich VII. Reuss, Prinzessin von Sachsen-Weimar, Herzogin zu Sachsen, Heilanstalt für chronisch innere und chirurgisch-orthopädische Kranke. Sämtl. Heilmethoden. Entleerungskuren. Streng individ. psychische Behandlung. Diätikuren. Winter und Sommer geöffnet. Höchster Komfort, künstlerische Einrichtung, Zentralheizung, elektrisches Licht, Lift. Prosp. frei. — Dirig. Arzt: Medizinalrat Dr. Müller,

Dr. med. Hofmann's Kuranstalt f. Herz- u. Nervenkrankhe

BAD NAUHEIM, Bismarckstr. 1 f. gegenüb. d. staatl. Badehäusern.

Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Diätetik, Röntgenlaboratorium etc.

Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith, früher Schloss Marbach a. Bodensee.

Besitzer: Dr. med. Jul. Hofmann, Dr. med. Ludwig Pöhlmann. Prosp. frei.

Shampoo mit schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhütet Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt. Verlangen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“, es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengesuch 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein armer Mann

Wo schäumend strömt die wilde Save,
Man nennt sie auch die wilde Sau,
Da klagt in tiefem Schmerz der brave
Monarch der Serben: Au, au, au!
Ich bin der König Peter.
Mit Klappern und Gezeter
Bricht jeder Morgen für mich an.
Ich bin ein armer Mann.

King Edward schmolzt mit meinem Lande,
Weil die Verschwörer um mich stehn.
Sie sind ja eine Schwefelbande;
Ich wünschte selber, daß sie gehn.
Ich bin der König Peter.
Vielleicht jag' ich sie später,
Heut steh ich noch in ihrem Bann.
Ich bin ein armer Mann.

Wie glücklich war ich doch hienieden
Als Schweizer! Ich ging in den Klub.
Dort kummerte ich mich zufrieden
Um Skoda nicht und nicht um Krupp.
Ich bin der König Peter.
Ein jeder rupp'ge Kötter
Ist besser, ach, als ich daran.
Ich bin ein armer Mann.

Bei den Kollegen von der Krone
Hab' ich, ach, keinerlei Kredit.
Ich lebe hier auf meinem Throne
So einsam wie ein Eremit.
Ich bin der König Peter.
Als wär ich ein Verräther,
So sehn die Könige mich an.
Ich bin ein armer Mann.

Ach, Herrscher sein ist ja 'ne Ehre,
Doch meine Völker sind verlumpt.
Ja, König sein ist 'ne Misere,
Wenn keiner einem etwas pumpt.
Ich bin der König Peter.
Mein Hofmarschall, hier steht er
Und denkt: wen pump ich morgen an?
Ich bin ein armer Mann.

Frido

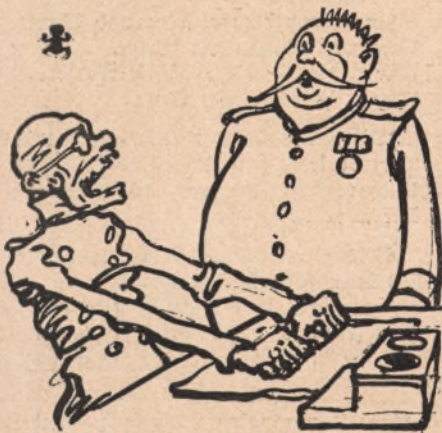
Wienerisches

Den Dichter Anastasius Grün
Hat Doktor Lueger angestrußelt,
Mit dem Brustton der Ueberzeugung ihm
Nach besten Kräften lobgehudelt!

Der Freund der Pfaffen, der Rückschrittsmann
Ließ seine ganze Beredsamkeit glänzen,
Zu feiern Oesterreichs Pfaffenfeind
Mit tiefen Bücklingen und Reverenzen!

Nur schade, daß der streitbare Graf
Die Ehrung nicht mehr konnte erleben —
Sie hätte ihm den prächtigsten Stoff
Zu einem „Wiener Spaziergang“ gegeben!

Krokodil



Berliner „Polizei-Christen“

(Für den Charfreitag wurde die Vorführung der
Oberammergauer Passions-Spiele in der Philharmonie
verboten!)

„Müller, Sie Hornochsel! Da haben wir
richtig die Passions-Spiele mit „Patience“
verwechselt!“



Der aufgeklärte Jar

„Was ist das für ein Unsinn,“ sagte der
Jar, als er die Berichte vom Vesuv las, „der-
artige fürchterliche Eruptionen mit Heiligen-
bildern aufhalten zu wollen!! Heiligen-
bilder helfen nichts, ich habe es erfahren; am
besten sind Kosaken mit Knuten!“

Sprißenzoll. In Hünningen (Elsas) brannte
es neulich. Die Feuerwehr aus Basel kam zu Hilfe
herbei, ihre Feuerspritze wurde aber von den wack-
ren deutschen Zollbeamten nicht über die Grenze
gelassen. Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht
und treu die Wacht am Rhein. Jetzt können wir ruhig
schlafen, jetzt erst ist der Frieden gesichert, da wir
vor einer französischen Invasion geschützt sind:
Unsere braven Zollbeamten werden die französische
Armee einfach nicht ins Land hineinlassen, wenn
diese nicht ihre Waffen, Vagagewagen mit Inbalt,
Pferde und das gesamte übrige Heergerät versteuert.
Da Frankreich niemals den kolossalen Zoll bezahlen
wird, so muß sein Heer an der Grenze einfach
fehrt machen!

Frommer Thee

In New-York ist ein „Five o'clock-tea mit An-
dacht“ eingeführt worden, der in den Kreisen der
besten Gesellschaft großen Anklang gefunden hat.
Dieser Andachts-Thee findet zweimal wöchentlich im
St. Regis-Hotel statt. Die kostbarsten Toiletten
werden hier zur Schau getragen. Man trinkt Thee
und singt Hymnen.

Lobet den Herrn, denn er ist voll von Güte;
Doch nehmt dazu dies Brötchen, reich belegt!
Die Andacht wurzelt fester im Gemüthe,
Wenn sie dem Heil des Leibes Rechnung trägt
Wie anders wirkt die Weihe des Chorals
Zum Beispiet beim Genuß des Räucherlaals!

Umschließt die Bibel mit der linken,
Umfaßt die Gabel mit der rechten Hand —
Und Eure Seele, Kraftgeschwellt durch Schinken,
Spannt sich zum Flug in das gelobte Land!
Ihr betet lei! noch einen frommen Thee —
Sie aber fliegt schon über Land und See.

Wenn Ihr dann einst vor Euren Richter tretet,
Dann bringt bloß eine Lüste ihm zur Stell',
Darin die Five o'clock's, die Ihr gebetet,
Verbucht sind und befähigt notariell;
Da wird er Euch mit milden Augen messen:
„Euch ist verzieh'n. Denn Ihr habt viel gegessen.“
R. Sch.

Aus Gorkis New-Yorker Tagebuch

16. April. Der Oberkellner gab mir den guten
Rath, Frau Andrejewa künftig für meine Schwester
anzugeben und für sie und mich zwei getrennte
Zimmer zu miethen. Für zehn Dollars werde er
mir dann den Schlüssel zur Zwischenthüre geben.
Die entrüsteten Ladys würden ihm dann gerne
fünf Dollars pro Stunde zahlen, wenn er sie vom
Corridor aus durchs Schlüsselloch sehen ließe.
Frau Andrejewa aber wäre wieder gesellschafts-
fähig. Denn an solchen Schwestern nehme hier
Niemand Anstoß.

20. April. Heiliges Rußland! Ich bitte Dich
um Verzeihung für alle Schmähungen, die ich
gegen Dich ausgestoßen. Andrejewa machte mir
gestern den Vorschlag, nach Sibirien überzusiedeln.
Wir reisen noch heute. Sibirien als Nachsyt
vor amerikanischer Sklaverei und Heuchelei —
o Lufa, wer Dir vor einigen Wochen das pro-
pheszeit hätte!

Cri-Cri

Die englische und die preussische Schulvorlage.

Wehe, in Albions Reich regiert der grausame
Birrell,
Jagt die Orthodogie jäh aus der Schule hinaus.
Aber mit lautem Hurrah empfängt man sie
gaßlich in Preußen,
Dort mit zärtlichem Arm drückt an den
Busen sie Städt.

Die Tulpe. In Ungarn grassiert jetzt die
Tulpenbewegung: als Zeichen der ungarischen Selbst-
ständigkeit wird von allen Patrioten die Tulpe ge-
tragen. Die Bewegung wird von dem Baron Banffy
patronisiert, der sich, nachdem er sich zwischen sämt-
liche Ministerstühle auf die Erde gelegt hat, auf das
Altentheil der Tulpenzucht zurückgezogen hat. Er
empfing neulich einen Berichterstatter des „Budapesti
Hirlap“ und hielt ihm eine flammende Rede zu
Gunsten der Tulpenbewegung. Er sagte: „Was
dem Deutschen unter Wilhelm I. die Kornblume,
was den Napoleoniden das Beilchen, was den Ju-
den der Knoblauch, was den französischen Kaha-
listen die Lilie, was dem Ruder die Lotosblume,
was dem Trinker das Weisblümchen und was un-
seren Vorfahren der Paprika war, das soll uns
die Tulpe sein. Unser Wahrspruch sei: Mit Gott
für König und Tulpe! Ganz Ungarn soll ein Tul-
penthall werden. Tulpenthall für immer, Tulpenthall
über alles, eljen Tulpenthall!“

Der Interviewer, der athemlos zugehört hatte,
zerdrückte ergriffen eine Thräne im Auge: „Danke,
herzlichen Dank!“ stammelte er. „Diese Worte werde
ich Ihnen nie, nie vergessen, Herr Baronleben.“
Als der Interviewer gegangen war, las Banffy
seine Karte, die er vorher nicht beachtet hatte. Auf
ihr stand: Isidor Tulpental, Reporter des Buda-
pesti Hirlap. Daher seine patriotische Nüchternung!



Vom Schluß der Konferenz in Algieras

El Torres, der „den europäischen
Diplomaten für das dem marokkan-
ischen Staate zugewandte Interesse“
verbindlich und herzlich dankte, soll von
Direktor Reinhardt als erster Charakter-
spiel er für das Deutsche Theater engagiert sein.

Primitive und differenzierte Männlichkeit

Seit Jahren hat kein neues Buch mich so tief angepackt, wie die Kritik, welche Rosa Mayreder an der „Weiblichkeit“ geübt hat.¹⁾ Ein Monument vornehmen und starken Denkens und edelster Ausdrucksweise. In beiden Dingen wird dieses herrliche Buch von keiner Männerarbeit übertroffen; hätte es noch eines letzten schlagenden Beweises für die Berechtigung der Frau, geistig mit dem Mann zu konkurrieren, bedurft — hier ist er gebracht. Was mich aber namentlich heftig ergriffen hat, das ist die wunderbare Klarheit, mit der diese merkwürdige Frau „nebenbei“ das innerste Wesen des nach Befreiung seiner Persönlichkeit ringenden Mannes erschaut und durchleuchtet. Ein scharfe seelische Unruhe zeichnender Männerpiegel von wohlwollender Milde, in den wir nicht hineinschauen können, ohne der Verfasserin zu danken und — Besserung zu geloben.

Frau Mayreder nennt ihr Buch „Essays“. Dennoch ist es ein einheitliches Kunstwerk, dessen zehn Abschnitte nur brillante Ausstrahlungen aus dem Kern einer in sich abgeschlossenen, festen, allerseitigsten Persönlichkeit darstellen. Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, diese charaktervolle, ebenso gedankliche als herzhaft, ich möchte sagen innerlich-künstlerische Abgeschlossenheit, die wir immer als eine männliche Eigenschaft erster Ordnung betrachtet haben, oder aber die Intuition, mit der eine durch und durch keusche Frauenseele ihre unerbittliche Sonde in die Tiefen und Untiefen männlicher Versumpfung gleiten läßt. Woher weiß sie das Alles? Gewiß ist hier Vieles, vielleicht das Wichtigste nur geahnt, aber so plastisch, daß wir manchmal über die Greifbarkeit erschreden. Gäbe es neben der „Frauenbewegung“ — sehr bezeichnender Weise denkt kein Mensch daran — auch eine „Männerbewegung“, wir würden Rosa Mayreder als Fahnenträgerin wählen müssen.

Und dennoch zeigt das Buch gerade in den Vorschlägen zur Umgestaltung der Männlichkeit eine sehr bedenkliche Schwäche. Je weiter die im Allgemeinen berechtigte Forderung geht, daß wir Männer in Staat, Gesellschaft und Familie auf Vorrechte und Vorurtheile zu Gunsten der Frau verzichten, desto ängstlicher sollten unsere Reformschweflern sich davor hüten, die unumstößlichen Lehren der Menschheitsentwicklung mit sentimentalen Utopien zu bekämpfen. Jawohl, sie können die Umwandlung der primitiven in eine differenzierte Männlichkeit verlangen überall, wo es gilt, die für die neue befreite Weiblichkeit nachtheiligen alten Schranken zu beseitigen. Nicht aber können und dürfen sie erwarten, daß wir auf die primitive Männlichkeit schlechtweg und bedingungslos verzichten, nur um der schönen Augen unserer Schwestern willen, so wenig, wie wir von ihnen die unbedingte Preisgabe der primitiven Weiblichkeit erwarten.

Im Gegentheil: das Primitive, das ewig Ur- und Kerngefunde, das in unserer Physis, unserem Charakter und Geschlechtsleben Wurzelnde, müssen wir in seinen natürlichen Instinkten grade um so mehr zu erhalten trachten, je mehr wir veranlaßt werden, uns den Forderungen des Frauen- und Mutterschutzes — im höheren, modernen Sinne — anzubequemen. Aber Rosa Mayreder, die geistvolle Wienerin, unternimmt es, uns sogar den Verzicht auf den Waffendienst und die allgemeine Wehrpflicht einzureiben. Das geht zu weit und läßt den Verdacht aufkommen, daß es auf die vollkommene Unterjochung der Mannheit abgesehen sei. Die Staats- und Vaterlandsverteidigung ist ja nicht bloß ein Vorrecht, sondern auch eine Pflicht der Männer. Diese uns nehmen, den wichtigsten Rest der primitiven Männlichkeit und zugleich die hohe Schule des männlichen Idealismus opfern — nimmermehr! Es wäre daselbe, als wenn wir Männer unseren Schwestern das heilige Vorrecht der Mutterschaft und aller einzigen Verdienste um unser Liebstes nehmen wollten, um unsere Kinder, die auf ihren

kleinen Schultern die Zukunft der Menschheit tragen.

Nein, hochverehrte Meisterin, das dürfen Sie uns Männern nicht zumuthen, das ist fast schon eine Beleidigung für uns da draußen im Reiche. Wenn erst das einmal eintritt, daß uns beim Aufmarsch unserer bewaffneten Jungen nicht mehr der Herzbengel tracht und die Zukunft lacht, — dann gute Nacht deutsches Reich, deutscher Idealismus, deutsches Weltbürgerthum, — gute Nacht Courrières! Das lassen Sie uns doch unangestastet! Ja, wenn Sie es verstärken, veredeln, verschönern, von der Schweißfliege der Roheitsdelikte und dem Vorurtheil des Duellzwanges befreien wollen — denn unser Leben gehört einzig dem Vaterlande, nicht verschrobenen Ehrbegriffen, — wenn Sie mit uns sorgen wollen, daß ein anderer, strammer Volkswehrggeist in die männliche Jugend kommt und jeder Deutsche schon als fertiger stinker Soldat, als guter Schütze und Fechter auf Sieb und Stoß zu den Fahnen eilt, — oder wenn Sie auch für die jungen Deutschinnen irgend einen vaterländischen Opferrdienst in petto haben, — dafür sind wir zu haben, für die Entwaffnung aber, für die nationale Schandeniemals! Im Uebrigen präsentiere ich vor Ihnen das Gewehr — als Soldat der Feder. Das andre mußte ich vor vierzig Jahren bei Langensalza liegen lassen.

Georg Hirth

*

Nächste Folgen des Friedens am Globus

Der Paprika ist im Preise um 100 % gestiegen! Das österreichische Abgeordnetenhaus wird in Zukunft wieder so tanzen dürfen, wie das ungarische pfeift!

Innerhalb der nächsten drei Monate werden die Delegationsdiners wieder aufgenommen werden!

Der Krone wird das Recht eingeräumt, sich bis auf weiteres über den ungarischen Patriotismus zu freuen!

U. f. w.! U. f. w.!

*

Maxim Gorki in Amerika

Nachdem Du unsrem Land den Rücken kehrtest und — dankbar für die Gastfreundschaft — es dreist mit einem Fußtritt hoheitsvoll beehrtest, bist stolz Du nach Amerika gereist.

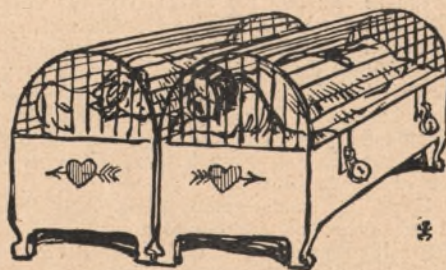
Du dachtest Dir, in diesem schönen Lande ist man mit tausend Freuden hilfsbereit, Mit ihm verknüpfen Dich die starken Bande Der Menschenliebe und der Menschlichkeit.

— O weh, die schöne Hoffnung war vergebens, Da drüben ging Dir's äusserst mies und trist, Denn man ist dort in puncto Ehelebens Weit strenger, als man es in Ausland ist.

Aus drei Hotels hat man Dich ausgewiesen, Weil die Begleiterin, die Du gewählst, Nicht züchtig „Mistress Gorki“ hat geheissen, Weil Euch der Stempel und der Trauschein fehlt!

Du mußtest 'raus, die Yankee's aber lachten! Wie ein begoff'ner Pudel standst Du da Und dachtest, was schon viele vor Dir dachten: „Ja, ja, die Freiheit in Dollaria!“

Karlchen



Amerikanische Sicherheitshotelbetten für „wilde“ Eheleute

Am Vesuv

Der Boden bebt, in Flammen und in Gluthen Zerbricht der Berg, und durch die grüne Flur, Vernichtend aller Menschenwerke Spur, Hinwölgt die Lava ihre Feuerfluthen.

Gewaltig peitscht die zürnende Natur Den Erdenleib mit ihren rothen Muthen, Daß seine Felsenglieder kassend bluten, Als wären 's weiche Kindeglieder nur.

Und sieh, durch Donner, Rauch- und Aschensäulen Zieht Menschenvolk, ein hölzern Bild voran, Und Fahnen wehn, und Beten schallt und Heulen!

So zieht des Aberglaubens blinder Bahn Noch immer gegen die Natur in Schranken — Die Dummheit bleibt, wenn auch die Berge wanken!

A. De Nora

*

Zittere, Albion! Kurzsichtige Politiker klagen darüber, daß England in den gegenwärtigen Irrungen und Wirrungen Europas mehr Erfolge erzielt als Deutschland. Sie meinen, daß wir allmählich isoliert würden; dies komme daher, daß wir in unserm Innern eine reaktionäre Politik trieben. Diese guten Leute und schlechten Musketanten haben wohl einmal von fern etwas läuten hören, aber es fehlt ihnen der weite Blick, der den Leitern unseres Staatswesens eigen ist. England soll liberal sein; das wünschen wir, denn es liegt in unserm Interesse. Da sehen wir z. B. Birrells Schulvorlage. Das Schulwesen Englands liegt ohnehin im Argen: z. B. ist der Lordmavor von London berechtigt, ausländischen Besuchern die Londoner Schulen zu zeigen, ohne den Minister zu fragen!

Man kann sich denken, daß solche Schulen weniger Unterrichtsanstalten als Bordelle sein mögen! Jetzt will die Birrell'sche Vorlage die konfessionellen Schulen zu konfessionslosen Staatsschulen machen. Bravo! Es ist klar, daß solche Schulen die Schüler nicht zu guten Christen erziehen können. Da aber nur ein guter Christ ein guter Soldat sein kann, so wird Englands Jugend in diesen Schulen zu schlechten Soldaten erzogen. Das ist es gerade, was unsere weise und weitlichtige Politik will!

*

Das gelobte Oesterreich

Gewöhnlich schimpft die ganze Welt Sich über Oesterreich heiser, Nun hat uns endlich wer gelobt, Und gar der deutsche Kaiser!

In innerm Zader, Zank und Streit Ging unsre Kraft zur Neige, Wir spielen längst im Völkerkonzert Nur mehr die zweite Geige!

Wir haben mit Phrasen die kostbarste Zeit Vertrödel't immer auf's Neue, Und trotzdem lebet noch bei uns Die alte deutsche Treue!

Gelang' es, auf diesem Fundament In Zukunft weiter zu bauen, Dann würde bald mit Stauern die Welt Ein starkes Oesterreich schauen!

Rudolf Greinz

*

Vom Feuerspeien. Die langen Jahre der Ruhe hatten die Italiener in Sicherheit gewiegt. Sie hatten sich daran gewöhnt ihn für einen gutmüthigen alten Knaben zu halten, dem man ruhig auf dem Haupte herumpringen könnte. Machte er manchmal ein böses Gesicht und brummte er ein wenig, so nahmen die Italiener dies nicht ernst. Um so mehr wurden sie erschreckt, als ganz plötzlich und unerwartet eine heftige Eruption erfolgte und als der — deutsche Michel explodierte! Ja diese Goldsuchst-Depeche!

¹⁾ Rosa Mayreder, Zur Kritik der Weiblichkeit. Essays. Verlag bei Eugen Diederichs in Jena und Leipzig 1905.



Die Vesuv-Katastrophe

A. Schmidhammer

„Donnerwetter, Sephästus, — eben hat's aber mächtig gekracht!“
 „Ja, Kinder, — der Dreibund ist in die Luft geflogen!“

„Zur Stärkung des Deutschthums“.

Die glückliche Geburt eines
zweiten Sohnes
 zeigen an
 Posen, 11. April 1906.

Regierungsrat Dr. Loesener
 und Frau Elli geb. Frese.

Aus der „Tägl. Rundschau“ vom 13. April 1906.

„Was hilft das Sinnen Tag und Nacht
 In Euren grünen Tischen,
 Wie es gelinge, mit Bedacht
 Das Deutschthum aufzufrischen!“

Viel schneller hilft hier Mannesthat
 Und Klaffen, Herzen, Kosen!“
 So ruft der Herr Regierungsrath,
 Herr Loesener aus Posen.

Ein Vivat sequens, wackerer Mann,
 So fort ein Duzend Jahre!
 Frisch auf, nehmt Euch ein Beispiel dr'an,
 Ihr Herren Ref'rendare!

Jengt wacker manchen Heldensohn
 Mit Eurer Grefche, Käthe.
 Es bleibt nicht aus der Krone Lohn,
 Seid auch beim 6ten Rätthe!

Und schläge einer den Reford
 Der Polen gar am Ende,
 Er würde — glaubt mir's auf mein Wort! —
 Regierungspräsident!

Drum auf zur That, Ihr edlen Herr'n!
 Es naht die Zeit der Rosen!
 Wir alle hätten 's gar so gern,
 Wenn deutsch erst wäre Posen!

Hasso

Die Verpflichtung zur Abstinenz ver-
 zückt gegen die guten Sitten! Diese ver-
 blüffende Entscheidung ist einem Amtsrichter der
 durch ihre anmuthige Lage weithin bekannten Uni-
 versitätsstadt M. zu danken. Als bei ihm kürzlich

die Eintragung eines Abstinenzvereins in das
 Vereinsregister beantragt wurde, begründete er die
 Ablehnung dieses Antrages u. a. damit, daß
 „die Bestimmung der Sakung, wonach die Mit-
 glieder verpflichtet sind, keinerlei alkoholische Ge-
 tränke zu genießen, sich als eine unzulässige Be-
 schränkung der persönlichen Freiheit des Einzelnen
 darstellt, und daher nach Abs. 1 § 138 des V.G.B.
 nichtig ist.“ Der betreffende Abjag lautet: „Ein
 Rechtsgechäft, das gegen die guten Sitten ver-
 stößt, ist nichtig.“ —

Allen Respekt vor der kolossalen Freiheitsliebe des
 Richters, der keinen Abstinenzzwang dulden will.
 Aber, wenn er gerecht sein will, muß er jetzt auch
 gegen diejenigen Studentenverbindungen vorgehen,
 die den — Trintzwan ausüben!



Der Dreibund

Bülow: Mit welch schöner Hofe bin ich
 zur Conferenz gegangen, und wie sieht sie
 jetzt aus!

Ein Ghasel

Der Pfarrer Gaisert aus Gündelwangen wurde vom
 Schöffengericht in Bomdorf wegen Mißbrauchs seines
 geistlichen Amtes zu Wahlschweiden mit 140 Mark bestraft.

Der Pfarrer Gaisert klopste seiner Mündel Wangen,
 Damit sie einst nicht wie ein Satansbündel hängen
 Im tiefen Höllenpfehl zur Strafe ihrer Sünden.
 Sie sollten schuldlos wie ein Münchner Kindl prangen.
 Er drohte ihnen drum mit schweren Himmelsstrafen
 Und machte sie vor ihrem letzten Stündel bangen,
 Wenn sie nicht lauter schwarze Zentrums männer

wählten
 Und auf sein Winken nicht wie treue Bündel sprangen.
 Da sprach der gottverlassene Staatsanwalt aus

Bomdorf:
 Ich muß den Gaisert doch für diesen Schwindel
 fangen. —

Beh, das Gericht straft ihn mit 140 Märtern. —
 Der Satan wird sich einst dies Schandgefindel langen,
 Das es gewagt, den Seelenhirten zu bestrafen,
 Den frommen Gaisert aus dem frommen
 Gündelwangen!

Frido

San Francisco

Die Erde wollte ihre Kraft erproben
 Und mit dem Menschen um die Herrschaft
 ringen:

Der Boden reckte sich in wildem Toben
 Und jähe Flammen aus den Rissen dringen.

Ein Pyrrhusieg! Sie hat dich nicht geschlagen.
 Wenn auch dein Leib in wilden Schmerzen liegt.
 Er wird, geheilt, erneute Schlachten wagen,
 Auf's neue kämpfen, bis er sie besiegt.

Du stolze Stadt, zeig' in des Unglücks Stunden
 Die zähe Kraft, die du so oft gezeigt,
 Daß deine Pracht, geläutert durch die Wunden,
 Ein neuer Phönix aus der Asche steigt!

„Jugend“



Reapel

A. Weisgerber

„Die Heiligenbilder sind das einzige Konsequente in dieser gährenden Zeit: Den Russen haben sie nichts geholfen, uns helfen sie auch nichts!“